



BESCHLUSSVORLAGE

Federführung:
FB Kunst und Kultur

VORL.NR. 301/10

Sachbearbeitung:
Christoph Peichl
Wiebke Richert

Datum:
23.06.2010

<u>Beratungsfolge</u>	<u>Sitzungsdatum</u>	<u>Sitzungsart</u>
Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Verwaltung		ÖFFENTLICH
Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales	14.07.2010	ÖFFENTLICH
Gemeinderat	21.07.2010	ÖFFENTLICH

Betreff: Musisch-kulturelle Bildung in Ludwigsburg Konzeption und Start Pilotphase

Anlagen:
Anlage 1: Konzeption einer musisch-kulturellen Bildungsoffensive
Anlage 2: Modellrechnung Jugendmusikschule
Anlage 3: Modellrechnung Stadtverband für Gesang- und Musikvereine
Anlage 4 : Gesamtübersicht

Beschlussvorschlag:

1. Bis zum Jahr 2013 soll eine möglichst flächendeckende musikalische Früherziehung an den Kindertagesstätten sowie an den Grundschulen in den Klassen 1 und 2 stattfinden. Wesentliche Partner sind die Jugendmusikschule Ludwigsburg und der Stadtverband der Gesang und Musikvereine. Dem Konzept (Anlage 1) wird zugestimmt.
2. Ab dem Jahr 2010 bis 2012 werden in fünf Grundschulen und in 9 bis 33 Kindertagesstätten die Angebote für musikalische Frühförderung durch die Jugendmusikschule (Anlage 2) umgesetzt. Ab 2013 wird das Angebot voraussichtlich auf insgesamt 9 Schulen mit den Klassenstufen 1 und 2 sowie auf 35 Kindertagesstätten ausgedehnt werden.
3. Ab dem Jahr 2010 führt der Stadtverband der Gesang- und Musikvereine (Anlage 3) an 6 Kindertagesstätten Angebote zur musikalischen Frühförderung durch. In den Jahren bis 2013 soll dieses Angebot auf 19 Kindertagesstätten ausgebaut werden. In 2011 und 2012 werden an vier Grundschulen in den Klassenstufen 1 und 2 musikalische Angebote angeboten. Ab 2013 wird das Angebot auf insgesamt 8 Grundschulen erweitert.

4. Die Angebote zur musikalischen Frühförderung werden künftig ergänzt durch einzelne Kooperationen an Kindertagesstätten, Grund- und weiterführenden Schulen in den Bereichen Theater, Tanz, bildende Kunst, Literatur/Lesen und Museumspädagogik. Dazu werden konkrete Vorschläge erarbeitet.

5. Die Finanzierung der städtischen Zuschüsse für die musischen Bildungsangebote im Jahr 2010 erfolgt in einer Höhe von bis zu 15.000,- EUR, im Jahr 2011 in Höhe von 23.700 EUR über den Fonds Jugend, Bildung Zukunft. Im Endausbau steht ein Gesamtrahmen von 100.000,00 € pro Jahr zur Verfügung, die sich aus Mitteln des Fonds Jugend, Bildung, Zukunft unter Maßgabe der vorgeschlagenen Aufstockung der Fondsmittel zusammensetzen, sowie aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg und aus zusätzlichen Mitteln privater Stiftungen. Die endgültige Freigabe der Mittel ab dem Jahr 2012 soll nach einer ersten Evaluierung im zweiten Quartal 2011 erfolgen.

Sachverhalt/Begründung:

Die Verbesserungen der Bildungsrahmenbedingungen gehören zu den herausragenden Prioritäten unserer Gesellschaft.

Die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche haben sich in den vergangenen Jahrzehnten leider nicht verbessert, sondern eher verschlechtert. Durch vielfältige Anstrengungen führen Baden-Württemberg und Bayern zwar im bundesweiten Vergleich bei den Benchmarks. Dennoch hinken wir im internationalen Vergleich immer noch hinter her und vor allem sind die Bildungschancen von Kindern aus sozial schwachen Schichten signifikant schlechter. Dies führt nicht nur zu erheblichen sozialen Ungerechtigkeiten. Gleichzeitig kann es sich Deutschland mit seiner exportabhängigen Wirtschaftsstruktur nicht leisten, angesichts der rückläufigen Geburtenquote auf die Bildungspotenziale von Kindern aus sozial schwachen Schichten und Migrantenfamilien zu verzichten.

Nach der Bewältigung der Wirtschaftskrise wird schon bald der Mangel an qualifizierten Arbeitsplätzen ein zentrales Problem darstellen. Auch andere gesellschaftspolitische Probleme sind von hoher Relevanz: Perspektivlosigkeit führt häufig zu Alkohol- und Gewaltexzessen. Jugendgewalt und Verunreinigungen von öffentlichen Plätzen und Anlagen beschäftigen Polizei und Reinigungsdienste in einem Maße, die der Steuerzahler auf Dauer nicht finanzieren kann.

Polizeistaatlich ist dieses Phänomen im Prinzip nicht in den Griff zu bekommen. Die weitere Entwicklung der Bildungs- und Betreuungslandschaft braucht daher nicht nur qualitätsvolle Bildungsangebote in Schulen und Kindertageseinrichtungen, sondern zusätzliche Impulse weitere Bildungsfelder im musisch-kulturellen Bereich. Deshalb gilt es aus vielerlei Gründen heraus, mit umfassenden musisch-bildenden Angeboten neben den bereits ausgebauten Sport- und Bewegungsangeboten Schlüsselqualifikationen bei Kindern und Jugendlichen zu fördern; Das

musisch-kreative Potenzial, das Selbstwertgefühl, aber auch Motivation zu Leistung und Teameinordnung.

Vor diesem Hintergrund hat die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der Jugendmusikschule e.V. und dem Stadtverband der Gesang- und Musikvereine im vergangenen Jahr, noch vor den ersten Ansätzen der Landesregierung, ein Modell entwickelt, bei dem auch Vertreterinnen und Vertreter aus Schulen und Kindertagesstätten einbezogen wurden (Anlage1).

Unter Ziff. 3 des Sachvortrages sowie in den Anlagen 2- 4 wird eine Modellrechnung vorgestellt, die neben niedrig angesetzten Elternbeiträgen (5€/Monat) und Landesmitteln eine Teilfinanzierung durch den Fonds Jugend Bildung Zukunft vorschlägt.

Folgende Angebote sind vorgesehen:

1. Musische Bildungsangebote

1.1 Step 1 - Musikalische Förderungen an Kindertagesstätten und Grundschulen

1.1.1 Pilotprojekt Jugendmusikschule

Die bestehende Zusammenarbeit der Jugendmusikschule mit Kindergärten und Grundschulen soll weiter ausgebaut werden: An allen umliegenden Kindergärten von 5 ausgewählten Grundschulen wird in der ersten Phase für die Vorschulkinder eine Art „Musikalische Früherziehung“ angeboten werden. Darauf aufbauend entdecken die Kinder in einer nachfolgenden halbjährigen „Instrumenten-Information“ auf ihre Weise die ganze Vielfalt der Instrumente. An den ausgewählten Grundschulen werden diese Wünsche nach Instrumentalunterricht gebündelt und zu Großgruppen zusammengefasst, die ebenfalls vor Ort unterrichtet werden.

Im Rahmen des o.g. neu aufgelegten Förderprogramms „Singen-Bewegen-Sprechen“ des Landes Baden Württemberg wurde der Jugendmusikschule Ludwigsburg die finanzielle Unterstützung von insgesamt 10 Kooperationen in Aussicht gestellt. Die Anforderungen und Fördervoraussetzungen wären mit dem vorgelegten Konzept vereinbar und würden einen entsprechenden finanziellen Zuschuss zu den erforderlichen städtischen Mitteln erbringen. Die Jugendmusikschule hat vorsorglich bereits mit interessierten Schulen/ Kitas Kontakt aufgenommen. Inwiefern diese Förderung auch für Laienmusikverbände möglich ist, wird derzeit beim Land entschieden. In der Modellrechnung in Anlage 2 / 4 wurden entsprechende Zuschussmittel vorab kalkuliert und eingerechnet.

1.1.2 Pilotprojekt Stadtverband der Gesang- und Musikvereine

Der Stadtverband der Gesang- und Musikverein führt derzeit vor allem in den Stadtteilen Eglosheim, Poppenweiler, Ossweil und Schlösslesfeld musikalische Angebote für Kinder im Kindergarten- bzw. Grundschulalter durch. Auch diese Angebote sollten nach der o.g. Struktur (zuverlässige Folge, beginnend in den Kindertagesstätten bis in die 2. Grundschulklasse hinein) ausgebaut und miteinander vernetzt werden. Nach ersten Gesprächen erscheint es in einem ersten Schritt in 2010 realistisch, in diesem Bereich die Angebote auf ca. 6 Kindertagesstätten mit je einer Gruppe (5 Jährige) zu erweitern. Die Inhalte der musikalischen Frühförderung in den

Vereinen des Stadtverbandes sind von hoher Qualität und werden in der Regel von ausgebildeten Kräften angeboten.

1.2. Step 2

Musische Angebote (Tanz, Theater, Bildende Kunst, Literatur) an Kindertagesstätten sowie an Schulen ab der 3. Klasse

Für die komplexen Kompetenzen, in denen kulturelle Bildung ausgebildet, ist die Schule ein sinnvoller, in seiner räumlichen wie lehrplanmäßigen Beschränkung aber nur teilweise ausreichender Ort. Kindertageseinrichtungen sind die ersten Orte einer musisch-ästhetischen Bildung, wie sie auch im neuen Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gefordert wird. Ateliers und Klangwerkstätten sind nur zwei Beispiele für diese Entwicklung. Gleichzeitig brauchen die Kindertageseinrichtung aber weiter Unterstützung auf diesem eingeschlagenen Weg. Die Bibliotheken und die Museen als Wissensspeicher, die Karlskaserne als kreativer Spielort mit der Möglichkeit zur Begegnung mit Künstlern, das Forum am Schlosspark, das Schloss usw. sind bedeutende Kreativ- und Lernorte, die die Stadt vorhält und die wichtige Rollen in der kulturellen Bildung übernehmen müssen. Das Potential dieser Orte und Institutionen soll in das musische Bildungskonzept integriert werden und nutzbar gemacht werden.

Für alle Schülerinnen und Schüler, die nach den musikalischen Angeboten bis zur 2. Grundschulklasse hinaus eine Leidenschaft für eine weitergehend künstlerische Auseinandersetzung entwickeln, sorgen Einrichtungen wie die Jugendkunstschule Labyrinth, die Jugendmusikschule sowie die Musikvereine für qualifizierte Angebote. Sie halten wichtige und qualifizierte Entwicklungsmöglichkeiten bereit. Selbstverständlich sind Kooperationen zwischen Schulen und Kultur- und Bildungsträgern auch ab der 3. Klasse erwünscht und notwendig. Bereits heute gibt es viele Initiativen (z.B. Kooperation der Jugendkunstschule mit dem Mörike-Gymnasium, Bläserklasse an der Elly-Heuss-Knapp- Realschule, Theaterangebote von TFW, Kulturwelt e.V. und Labyrinth usw.). Diese müssen fortgeführt und ausgebaut werden.

Neben „education in the arts“ – also die Vermittlung von Detailwissen – hat „education with the arts“ eine zentrale Funktion für die notwendige Breitenwirkung. Hier sind Kompetenzen zur Persönlichkeitsbildung, wie z.B. Sensibilität, Kommunikation, Rücksicht und Ausdrucksfähigkeit, gemeint, die die regelmäßige Auseinandersetzung mit den Künsten hervorbringen kann. Deshalb sind Konzert- und Museumsbesuche, Theater- und Tanzaufführungen nicht nur von hohem Wert, sondern bedeuten ferner Motivation, Anregung und Auseinandersetzungsfläche für die individuelle Entwicklung. Die bereits zahlreichen Angebote in Ludwigsburg müssen sich deshalb einem jungen Publikum und seinen Bedürfnissen stellen. Es ist dabei nicht ausreichend, die klassischen und traditionellen kulturellen Ausrucksformen zu vermitteln. Auch aktuelle jugendkulturelle wie interkulturelle Erscheinungsformen müssen mit einbezogen werden, um den Kontakt zu den Jugendlichen ab den weiterführenden Schulen zu halten bzw. nicht unnötig einzuschränken.

1.3. Ehrenamt/Bürgerbeteiligung

Sowohl in Step 1 und Step 2 ist das Ziel, qualifizierte Bürger als Ehrenamtliche für das Projekt zu gewinnen.

2. Organisation und Projektleitung

Die musikalischen Angebote der Jugendmusikschule wie des Stadtverbandes der Gesang- und Musikvereine können bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 mit den bestehenden organisatorischen Strukturen durchgeführt werden. Voraussichtlich ab dem Schuljahr 2012/13 werden der Umfang der Angebote, die organisatorischen Planungen sowie die verwaltungsmäßige Abwicklung so umfangreich, dass eine Personalstelle dafür notwendig wird. Entsprechend wurden bei den Gesamtkosten für 2012 und 2013 Personalkosten berücksichtigt. Die zentrale Bündelung soll bei der Jugendmusikschule e.V. angesiedelt werden.

3. Finanzierung

3.1. Allgemeine Hinweise

Die vorliegenden Modellrechnungen (siehe Anlagen 2- 4) berücksichtigen die bisherigen Erfahrungen. Sie basiert auf folgenden Annahmen:

- Anzahl der Kinder je Jahrgang und maximale Gruppengröße in Kindertagesstätten: 12
- Schüler je Klasse: 25
- Max. Gruppengröße 15
- Die Gebühren für den musikalischen Unterricht an den Schulen und Kindertagesstätten betragen 5 € im Monat (bei 11 Monaten im Jahr = 55 €/Jahr).

Die Einnahmen bei den Elternbeiträgen sollen moderat und sozialverträglich gestaltet werden. Sollte der Elternbeitrag im Einzelfall zu hoch sein, ist geplant, diese aus Spendeneinnahmen zu bezahlen oder alternativ einen Sonderfonds für Härtefälle zu bilden. Die Einnahmeansätze bei Spenden wie bei Einnahmen von Fördervereine und/ oder Verbänden beruhen auf vorsichtigen Schätzungen. Die evtl. Zuschüsse des Landes für das Modell Singen- Bewegen- Sprechen wurden kalkuliert und im Rahmen des Gesamtvorhabens eingerechnet. In 2010 wurden zunächst noch keine Zuschussmittel berechnet, da noch nicht vollständig klar ist, ob der anvisierte Startzeitpunkt (1. Oktober 2010) aufgrund der sehr kurzfristigen Beschlussfassung vom Land eingehalten werden kann. Im positiven Falle kommen hier anteilig noch Zuschussmittel hinzu.

3. 2. Finanzierungsbedarf 2010 bis 2013

Der gesamte Finanzierungsbedarf (siehe Anlage 4) für das vorgelegte Konzept im Überblick:

<u>Zuschussbedarf</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>Bemerkungen</u>
Musisch-kulturelle Bildung in Ludwigsburg					Konzeption und Start Pilotphase

Finanzierungsbedarf JMS	9.943	10.987	9.587	24.360
Finanzierungsbedarf Stadtverband	240	7.667	14.053	29.587
Ergänzende musische Angebote (*)	5.000	5.000	10.000	10.000
Summe	15.183	23.653	33.640	63.947
voraussichtlich 50 % Stelle ab 1.7.2012			14.000	28.000
Summe			47.640	91.947

Koordination,
Verwaltung

In der Anlage 2 ist der Finanzierungsbedarf der Jugendmusikschule, in der Anlage 3 der Finanzierungsbedarf des Stadtverbandes der Gesang- und Musikvereine im Einzelnen ersichtlich. Die musischen Angebote anderer Träger (Jugendkunstschule, TTW etc.) wurden pauschaliert festgelegt. Eine Gesamtübersicht gibt die Anlage 4.

Die Angebote in 2010 sowie in 2011 können in 2010 und 2011 mit maximal 15.000 Euro (2010) sowie 23.700 € (2011) aus Mitteln des Fonds Jugend, Bildung, Zukunft finanziert werden. Über eine mögliche Aufstockung des Fondskapitals zur dauerhaften Finanzierung nach 2011 wird in einer separaten Vorlage des Fachbereichs Finanzen in der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Kultur und Verwaltung am 13.07.2010 beraten.

Über die weitere Finanzierung der Angebote ab 2012 wird im 2. Quartal 2011 nach einer Evaluierung der bisherigen Angebote entschieden.

Unterschriften:

Spec

Richert

Verteiler:

DI
DII
FB 17
FB 20
FB 48
R05